Werk

Titel: Liebreich, Erik, Rost und Rostschutz

Autor: Meyer, R. J.

Ort: Berlin

Jahr: 1916

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?34557155X_0004|log27

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

fand starke Förderung bei dem im selben Hause wohnenden Professor der Botanik *Carl Cramer*. Nach absolvierten Studien blieb er dessen Assistent, bis er als Nachfolger von *Oswald Heer* als Professor der speziellen Botanik sein Kollege wurde.

Ein Kolleg bei *Schröter* ist ein Leckerbissen. Die Mannigfaltigkeit des sprachlichen Ausdrucks steht ihm in hohem Maße zur Verfügung. Er vermag mit spielender Leichtigkeit die schwierigsten Probleme in eine so klare, einleuchtende und interessierende Form zu bringen, daß seine Hörer für seine Fächer begeistert werden. Der Stoff wird in einer Weise gegliedert und durchgearbeitet, welche die Führung eines Kollegienheftes zum Vergnügen macht. Trotz sehr raschen Vorgehens weiß er die Hauptsachen so herauszuarbeiten, daß der Hörer gar nicht anders kann, als gerade diese zu notieren. Daneben ist die Technik der Vorlesung durch Anschauungsmaterial raffiniert ausgebildet.

Zum schönsten, was die Hochschule zu bieten vermag, gehören die Schröterschen Exkursionen. Auf diesen ist er unermüdlich im Zeigen der Schönheiten des Landes, im Erklären der Eigenheiten jeder Landschaft und ihrer Bewohner, alles neben dem intensiven Studium der Pflanzen, ihrer Eigentümlichkeiten, ihrer Anpassungen, ihrer Ansprüche an Klima und Boden. Jedes Jahr wieder mit derselben, eigenen Begeisterung macht er auf all das Wunderbare und Merkwürdige aufmerksam. In anregendster Form lernt man nicht nur Botanik, sondern auch allgemeine Heimatkunde. *Schröter* ist stets jung mit den Jungen. Er sorgt nicht nur für die wissenschaftliche Betätigung auf den Exkursionen, sondern auch für die Unterhaltung, für frischen, frohen Gesang, für abendliche Produktionen. Unerschöpflich sind seine eigenen Kunststücke und Produktionen, die in den Sennhütten und einsamen Bergwirtshäusern die Gesellschaft unterhalten.

Ein schöner Teil Heimatland wird in einem Sommersemester durchstreift. Die größeren Exkursionen besonders sind so richtig zum Ausbau von Freundschaften angetan. Aus vielen Abteilungen der Hochschule setzen sich die Exkursionen zusammen und jedem Teilnehmer weiß Schröter spezielle Aufgaben und Beobachtungen zuzuweisen, im Walde den Förstern, in den Wiesen den Landwirten, bei den offizinellen Pflanzen den Pharmazeuten, allgemeine Fragen den Studenten der Naturwissenschaften usw. Auch der Naturschutz findet seine praktische Darstellung. Dies ist ein besonders von *Schröter* ausgebautes Gebiet. Unermüdlich ist er auch hierfür tätig mit Vorträgen, mit Schriften. Nicht nur für den Kanton Zürich, für die ganze Schweiz arbeitet er an diesem hohen Ziele, einer der wertvollsten Mitarbeiter von Dr. *Paul Sarasin*, dem Präsidenten des schweizerischen Naturschutzbundes. Hohe Verdienste hat er sich um den schweizerischen Nationalpark erworben und vieles in dessen Erforschung erwarten wir noch von ihm.

Der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich wußte *Schröter* in seinen Präsidialjahren einen großen Aufschwung zu geben. Seinem segensreichen Wirken begegnen wir auch überall in der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft*. Es ist dies eine Organisation, die den Akademien der Wissenschaften anderer Länder entspricht in einer den schweizerischen Verhältnissen angepaßten und moderner ausgestalteten Form. 1899 bis 1904 war er in deren Zentralvorstand. Auch in verschiedenen ihrer Kommissionen war und ist er tätig. Er verhandelte mit dem Bundesrat zur Errichtung des naturwissenschaftlichen Reisestipendiums usw. Er gehörte zu den Gründern der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft. Viel hat er auch beigetragen zur pflanzlichen Verschönerung Zürichs als Mitglied der sog. Promenadenkommission, welche die Pflanzungen in den städtischen Anlagen in so musterhafter Weise anzulegen veranlaßte.

Nun noch ein kurzes Wort vom „Menschen" *Schröter*. Wer ihn kennt, der liebt ihn. Seine Liebenswürdigkeit und stete Hilfsbereitschaft sind sprichwörtlich. Wohltuend ist sein unverwüstlicher Optimismus.

Zum Schlusse wollen wir dem hervorragenden, verehrten Forscher, Lehrer und Freunde wünschen, daß ihm zu Nutz und Frommen der Wissenschaft, seiner Schüler, seiner Freunde recht lange seine jugendliche Frische erhalten bleibe.

Besprechungen.

Liebreich, Erik, Rost und Rostschutz. Tagesfragen aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik. Sammlung Vieweg. Braunschweig, Friedrich Vieweg u. Sohn, 1914. 112 S. und 22 Abbildungen. Preis geh. M. 3,20.

Auf den ersten Blick mag die Tatsache befremden, daß der Vorgang des Rostens des Eisens, d. h. die Bildung von Eisenoxyden unter dem Einfluß des Wassers und der Atmosphäre — eine täglich zu beobachtende Erscheinung von größter praktischer Bedeutung —, noch immer einer vollständigen Aufklärung harrt. Vertieft man sich aber in die Frage, so erkennt man bald, wie verwickelt der Mechanismus dieses anscheinend so einfachen Vorganges ist und wie mannigfache, in ihrem Zusammenwirken schwer übersehbare Faktoren, je nach den waltenden Bedingungen, in Frage kommen. Zunächst bietet sich das rein theoretische Problem dar, wie der Angriff des Metalls und die Rostablagerung auf ihm zustande kommt, weiterhin entsteht die praktische Frage, ob die Theorie eine Vorhersage darüber erlaubt, ob eine bestimmte Eisensorte unter gegebenen Bedingungen angriffsfähig ist oder nicht, und schließlich ist zu erörtern, welche Mittel es gibt, um das Rosten zu verhindern.

Der Verfasser des vorliegenden kleinen, aber sehr inhaltsreichen Buches behandelt diese drei Hauptfragen mit völliger Beherrschung der sehr ausgedehnten und an den verschiedensten Stellen verstreuten Literatur und von einem durchaus modernen Standpunkte. Allgemein ist in neuerer Zeit die Anschauung durchge-